



„Sage nicht: Wenn ich Zeit dazu habe; vielleicht hast du nie Zeit dazu.“

Wenn nicht jetzt – wann dann?

Dieses Zitat hat mich am Beginn meiner Zeit als pensionierter Polizeibeamter schlichtweg fasziniert:

In den zurückliegenden Jahren hatte ich die größte Freude an einem Besuch von LaStazione. Dies dokumentieren mehr als ein Dutzend Güterwaggons mit der Aufschrift von LaStazione, denn jeder Besuch endete mit dem Kauf eines Wagens.

Irgendwie war dies alles nicht so zufrieden stellend für mich und mit Beginn des Jahres 2007 fragte ich den „Boss“ Hermann, ob er mich denn nicht gebrauchen könne – wohl wissend, dass ich bald über mehr Freizeit verfügen würde. So „werkel“ (O-Ton Rumsauer) ich denn nun in diesem Team mit großer Freude mit und versuche mein modellbahnerisches Wissen aus fünf Jahrzehnten mit einzubringen. Inzwischen habe ich überall dort die Finger im Spiel, wo sich außerhalb der Gleise etwas bewegt, Lampen blinken, Schweißlichter blitzen oder anderweitig etwas auffällt.

Die Liebe zur Eisenbahn habe ich – wenn man den Genetikern glauben darf – vielleicht von meinen Urgroßvätern, die beide stolze Lokführer auf Dampfzügen waren. Gefördert hat meine Leidenschaft mein Großvater, der mir zum Einen mit vier Jahren die erste Modelleisenbahn kaufte und für mich eine tolle Anlage baute, zum Anderen dem ständigen Drängeln des Enkels nachgab, doch den Hauptbahnhof in der Heimatstadt Nürnberg so oft es ging zu besuchen. In dieser Zeit war dies eine spannende Angelegenheit, da man für zehn Pfennig eine Bahnsteigkarte lösen musste und erst dann die Bahnsteige betreten durfte. Dort standen sie nun die Schätze, die wir heutzutage manchmal vermissen. Es dampfte, qualmte, pfiff und zischte an allen Ecken und Enden und dazwischen stand ein kleiner Kerl, der natürlich Lokführer werden wollte.

Mit der Übernahme der Bahnpolizei in die jetzige Bundespolizei im Jahr 1992, hatte ich nun auch in meinem Beruf vielfältige

Kontakte und Erlebnisse mit den Kollegen an den Bahnhöfen, der Eisenbahn, der Bahnkundschaft und so manchem Spitzbuben. In den letzten 10 Jahren meiner Tätigkeit habe ich auf diese Weise ca. 450.000 Kilometer mit der Eisenbahn zurückgelegt.

Geblichen ist die Freude an der kleinen Bahn in der Spurgröße HO mit ihren ganzen Facetten und Möglichkeiten, die die heutige Technik anbietet. Zu meiner „Schande“ muss ich gestehen, dass ich bereits seit Anfang an „Märklinist“, also Wechselstromer bin – ich glaube aber, dass Hermann hier nicht nachtragend ist. Inzwischen komme ich auch mit dem Gleichstrom ganz gut zurecht und bewundere die in LaStazione verwendete Steuerungstechnik, die ganz ohne Computer und digitale Bausteine auskommt. Schließlich hoffe ich, dass der Tag kommen wird, der mich die Eigendynamik der Epoche 4/5-Anlage begreifen und verstehen lässt. Hermann und Rüdiger leisten hierbei harte und anstrengende Pionierarbeit.

Im Übrigen halte ich mich an eines meiner Lebensmottos: es ist reine Zeitverschwendung etwas Mittelmäßiges zu tun.

Seit ich nun im Team mitarbeiten darf, genieße ich diese Stunden der Ruhe, den herrlichen „Stress“, wenn irgendwo mal kurzzeitig der „Wurm“ drin ist und ich freue mich auf jeden Sonntag, an dem geöffnet ist. Der Kontakt mit den Besuchern, die staunenden Augen der Kinder – und natürlich Elfi's Cappuccino – der beste weit und breit - das macht Spaß.